

Direkte Demokratie in Hamburg

Kommentar zur Unterrichtssequenz

Das Unterrichtsmaterial „Direkte Demokratie in Hamburg“ vermittelt Schülerinnen und Schülern (SuS) der Sekundarstufe II die Möglichkeiten der direkten Mitbestimmung in Hamburg durch Volks- und Bürgerentscheide und regt zur Reflexion über das demokratische Potenzial solcher direktdemokratischen Elemente an.

Durch die Kombination aus eigenständiger Recherche, kreativen Gruppenarbeiten (Ideen-Werkstatt, Elevator-Pitches) und kontroversen Diskussionen in Gruppen und im Plenum werden sowohl das Verständnis für die direktdemokratischen Prozesse vertieft als auch die kommunikativen und argumentativen Kompetenzen der SuS gefördert. Die Unterrichtssequenz trägt dazu bei,

- das Bewusstsein für die eigene politische Handlungsmöglichkeit in Hamburg zu schärfen,
- die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, sich aktiv an politischen Entscheidungen ihrer Stadt und ihres Bezirks zu beteiligen,
- ein kritisches Bewusstsein für die Potenziale und Grenzen direkter Demokratie zu entwickeln.

Überblick

Themenbereich	Demokratie und Partizipation
Lehrplanbezug Hamburg	Lehrplan PGW Hamburg (2024) Modul: 1.3 Politisches Handeln Inhalte: Kernelemente moderner Demokratien - Bürgerbeteiligung durch direkte Demokratie, auch in digitaler Form
Zeitbedarf	2 Doppelstunden à 90 Minuten
Klasse	Sek. II
Vorwissen	- Verfassungsordnung - Staatsstrukturprinzipien (insb. Rechtsstaatlichkeit, Föderalismus)

	- Unterscheidung repräsentativer und direkter Demokratie - Parlamentarische Organisation der politischen Teilhabe durch Wahlen, Koalitionen, Wahlsysteme sowie Kenntnis über die politischen Institutionen Hamburgs (auch auf Bezirksebene)
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können... <i>zu A1:</i> ...selbstständig digitale Recherchetechniken benutzen und aus diesen Informationen gewinnen und verarbeiten. <i>zu A2:</i> ...politische und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung der gängigen Fachsprache strukturiert wiedergeben und anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (insb. Macht, Legitimation, Akteur). <i>zu H2:</i> ...Positionen und Begründungen von Andersdenkenden aufgreifen und kommentieren sowie eigene Argumente sachlich korrekt und verständlich entwickeln und die Gegenseite damit konfrontieren. <i>zu H7:</i> ...ihre Interessen in außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und die Partizipation an demokratischen Verfahren in der Gesellschaft vorbereiten. <i>zu U2:</i> ...unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Vergleiche und Sachurteile kriterienorientiert formulieren und dabei die zugrundeliegenden Wertvorstellungen offenlegen. <i>zu U3:</i> ...aufzeigen, dass sich politisches Urteilen und Handeln in einem ständigen Spannungsverhältnis von Kategorien wie Einzelinteresse versus Gemeinwohl oder Partizipation versus Repräsentation vollzieht.
Methoden	Recherche, Plakatgestaltung, Ideen-Werkstatt, Elevator-Pitches, World Café, Positionierungslinie, Plenum, GA, PA, EA
Erscheinungsjahr	2026

Autoren/ Produktion	Mattes Campen, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg / Digitale Lernwelten GmbH
--------------------------------	--

Unterrichtsverlauf

Stunde 1 Direkte Demokratie in Hamburg

- Ziele** Die SuS können...
- die direktdemokratischen Einbringungsmöglichkeiten in Hamburg sowie die zu beschreitenden Schritte auf dem Weg zu einem Volksentscheid/Bürgerentscheid benennen (AE I);
 - Informationen zu ausgewählten Volksentscheiden in Hamburg recherchieren und darstellen (AE II);
 - Volksentscheide in Hinblick auf Potenziale sowie Herausforderungen beurteilen (AE III);
 - die Bindung von Volksentscheiden und die Rolle des Quorums erörtern (AE II-III).

Phase Zeit	Inhalte	Materialien/ Methoden	Tipps/ Hinweise
Einstieg 20 min	Die Rolle des Souveräns M1 wird an die Tafel projiziert. Impulsfrage: „Alle reden von der Volksherrschaft, aber was macht eigentlich das Volk in der Demokratie? Wer entscheidet?“ Austausch direkt im Plenum oder entlastend im D-A-B-Format. <i>Mögliche Antworten:</i> - Das Volk wählt, aber dann entscheiden die Politiker*innen. - Außer Wahlen kann man kaum mitbestimmen.	M1 Plenum/ D-A-B	Durch Nachfragen soll ein Reflektionsprozess angestoßen werden über die Rolle des Souveräns in Theorie und Praxis. Hier bietet es sich auch an, provokant auf ein passives Bild des Souveräns hinzuarbeiten.

	- Das Volk kann durch Demos, Briefe, Petitionen usw. mitbestimmen. - Die meisten Menschen haben keine Lust, mitzumachen.		
Gelenk	<i>Dass ein Großteil der politischen Entscheidungen durch gewählte Vertreter*innen gefällt wird, ist kein Defizit der Demokratie, sondern hat gute Gründe: So verfügen Politiker*innen über Fach- und Prozesskenntnisse, und die Entscheidungsprozesse sind effizient organisiert.</i> <i>Aber nur zurücklehnen ist nicht genug: Die Demokratie lebt auch davon, dass sich Bürger*innen zwischen den Wahlen engagieren und in bestimmten Fällen sogar direkt mitbestimmen können. Man spricht dann von direktdemokratischen Elementen in der repräsentativen Demokratie. Welche Formen der Bürgerbeteiligung gibt es in Hamburg?</i> Hinweis: Je nach Vorwissen ist hier ggf. noch einmal der Unterschied zwischen repräsentativer und direkter Demokratie einzugehen.		
Erarbeitung I 40 min	Volksentscheide in Hamburg Kurs wird in 3 (oder 6) Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe kriegt einen Fall zugeordnet: Gruppe 1: Olympia-Referendum 2015 (Bürgerschaftsreferendum) Gruppe 2: Hamburger Zukunftsentscheid 2025 Gruppe 3: Volksentscheid Hamburg testet Grundeinkommen 2025 SuS bearbeiten Arbeitsaufträge von M2 zur Funktionsweise der direktdemokratischen Elemente in HH, recherchieren zentrale Informationen zu einem Fall und stellen diese	M2, Flipchart- bögen/ Poster EA / GA	Nach der EA kann eine Zwischen- sicherung zu der gesetzlichen Grundlage erfolgen.

	auf einem Flipchartbogen/ Poster dar.		
Sicherung I 10 min	Es erfolgt ein Expertenpuzzle. In den neuformierten Gruppen gehen die SuS die drei Poster ab und die Expert*innen stellen jeweils ihren Fall vor.	Plenum	
Gelenk	<i>Von den Fallbeispielen blicken wir nun nochmal auf das Instrument an sich, seine Gelingensfaktoren und mögliche Argumente gegen Volksentscheide.</i>		
Erarbeitung II 20 min	World-Café: Direkte Demokratie in Hamburg An vier Tischen mit jeweils einer Fragestellung wird in zwei Runden à 10 Minuten diskutiert. Pro Tisch gibt es ein*e Host*in, die in beiden Runden sitzenbleibt und in Runde 2 den neuen „Gästen“ eine Zusammenfassung der ersten Runde gibt. Die SuS diskutieren zu der Fragestellung und halten zentrale Punkte auf Post-Its fest. Fragestellungen: - Wo seht ihr Grenzen und Herausforderungen bei der direkten Demokratie? - Welche Fragestellungen eignen sich besonders gut für Volksentscheide? - Können Volksentscheide das Vertrauen in die Demokratie stärken? - Inwiefern erhöhen die digitalen Möglichkeiten (z.B Online-Unterschriftensamml ung, Werbung auf Social	Flipchart- bögen mit Frage- stellungen, Post-Its GA	Die Rolle der Hosts sollte von leistungsstärkeren SuS übernommen werden, da insbesondere das Resümee nach der ersten Runde entscheidend dafür ist, dass die zweite Runde direkt stärker in die Tiefe geht.

	Media etc.) das Potenzial von Volksentscheiden?		
Sicherung II <i>5 Min</i>	Die Hosts stellen kurz die Ergebnisse ihrer Tische vor. Die Flipchartbögen mit den Post-Its werden für die zweite Stunde gesichert.	Plenum	

Stunde 2

Phase Zeit	Inhalte	Materialien/ Methoden	Tipps/ Hinweise
Einstieg 10 min	Frage an die SuS: <i>Was habt ihr aus der letzten Doppelstunde mitgenommen?</i> SuS wdh. die Funktionsweise des Volksentscheids. <i>Positioniert euch: Haltet ihr Volksentscheide für ein sinnvolles Mittel in der Hamburgischen Verfassung?</i> SuS positionieren sich mit ihrem Kürzel am Whiteboard und begründen ihre Position kurz.	Ergebnisse des World-Cafés D-A-B Whiteboard	
Gelenk	<i>Direkt in eurem Bezirk könnt ihr ebenfalls Anliegen einbringen und mit einem Bürgerentscheid durchsetzen. Wie funktioniert dies und welches Anliegen möchtest du gerne einbringen?</i>		
Erarbeitung I 10 Min	SuS erarbeiten die Merkmale von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden und nennen die Unterschiede zu Volksentscheiden.	M3 EA	
Erarbeitung II 35 Min	Eigene Ideen für Bürgerbegehren In GA (ca. 4-5 SuS) erarbeiten die SuS eigene Ideen für Bürgerbegehren, formulieren eine Idee konkret aus und bereiten einen Elevator-Pitch vor, um die Klasse von der Idee zu überzeugen.	M4 GA	
Sicherung 15 Min	SuS stellen ihre Ideen als Elevator-Pitches vor.	Plenum	Hier kann noch per Mentimeter o.ä. eine Abstimmung über die beste Idee folgen.

Vertiefung 20 Min	Vertiefende Diskussion zu direkter Demokratie anhand von zwei Fragestellungen (je nach Zeit ggf. nur eine auswählen). Nr. 1: Bindung von Volksentscheiden Als Impuls dieses Video zeigen: https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/cdu-will-hamburger-klimaentscheid-kippen,zukunftsentscheid-146.html Frage: <i>Sollte das Ergebnis eines Volksentscheids wie des Zukunftsentscheides von der Hamburgischen Bürgerschaft rückgängig gemacht werden können? Oder muss das Volk als Souverän in seiner Entscheidung respektiert werden?</i> Nr. 2: Quorum von Volksentscheiden Frage: <i>Bei Volksentscheiden müssen mindestens 20 % der Wahlberechtigten mit „Ja“ stimmen für eine Annahme. Sollte dieses Quorum abgeschafft werden, da Bürger*innen selbst verantwortlich sind, wenn sie nicht an einer Abstimmung teilnehmen oder ist es ein wichtiger Schutzmechanismus? Sollte es vielleicht sogar eine Pflicht zur Stimmabgabe geben?</i>	Plenum	Die Aussagen eignen sich auch für eine Positionierungslinie, die alle SuS zumindest zu einer non-verbalen Positionierung zwingt. Alternative: Nimm vor dem Hintergrund deines eigenen Bürgerbegehrens und der Diskussion schriftlich Stellung <i>ob die direktdemokratischen Verfahren ein sinnvolles Mittel in der Hamburgischen Verfassung sind.</i>
------------------------------	---	---------------	--

M1 Was macht eigentlich der Souverän in der Demokratie?



Ein Produkt der

Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg

Umgesetzt von

Digitale
Lernwelten

„Die Politiker*innen
machen eh was sie
wollen.“

M2 Volksentscheide in Hamburg

In Hamburg kann das Wahlvolk einen Gesetzesentwurf oder einen anderen politischen Lösungsvorschlag auch direkt abstimmen im Rahmen sogenannter Volksentscheide.

Aufgabe 1

Einzelarbeit

Skizziere mithilfe der Website einblicke-hamburg.de wie direkte Demokratie in Hamburg funktioniert.

Ihr könnt euch wahlweise das Video anschauen oder die vier Texte („Erster Schritt: Volksinitiative“, „Zweiter Schritt: Volksbegehren“, „Dritter Schritt: Volksentscheid“, „Das Bürgerschaftsreferendum“) lesen.

QR-Code
zum
Kapitel



Aufgabe 2

Gruppenarbeit

Recherchiert den euch zugewiesenen Fall und sammelt die wichtigsten Informationen zu den nachfolgenden Fragen:

- Welcher direktdemokratische Weg wurde eingeschlagen?
- Wie war der Prozess?
- Wie viele Menschen waren beteiligt?

Was war das Ergebnis? Stellt die Ergebnisse auf einem Flipchartbogen/Poster strukturiert und anschaulich dar und gebt die Quellen an.

Gruppe 1: Olympia-Referendum 2015 (Bürgerschaftsreferendum)

Gruppe 2: Hamburger Zukunftsentscheid 2025

Gruppe 3: Volksentscheid Hamburg testet Grundeinkommen 2025

Aufgabe 3

Gruppenarbeit

Präsentiert eure Ergebnisse den anderen Gruppen.

M3 Bürgerbegehren und Bürgerentscheide

Auch auf Bezirksebene können die Bürgerinnen und Bürger direkt mitwirken und mitentscheiden.

Aufgaben

Einzelarbeit

QR-Code
zum
Kapitel



Skizziere mithilfe der Website einblicke-hamburg.de wie Bürgerbegehren und Bürgerentscheide funktionieren.

Benenne die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Bürgerentscheiden auf Bezirksebene und Volksentscheiden auf Ebene der Stadt Hamburg.

M4 Euer eigenes Bürgerbegehren



Mischt euch ein: Einige von euch sind bereits 16 Jahre alt und dürfen bei Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden mitentscheiden und ihr habt sicherlich Ideen, was ihr im Bezirk verändern wollt. Erarbeitet deshalb nun in Gruppen euer eigenes Bürgerbegehren.



Aufgabe 1

Einzelarbeit

1. Im Video auf der Website einblicke-hamburg.de wird noch einmal zusammengefasst, welche Themen auf Bezirksebene verhandelt werden. Schaut euch deshalb zunächst das Video an.
2. Macht als Gruppe zunächst ein Brainstorming: Was habt ihr für Ideen, um in eurem Bezirk etwas zu verändern?
3. Priorisiert eure Ideen und wählt eure Lieblingsidee aus. Erstellt dazu einen Steckbrief mithilfe der Vorlage unten.
4. Wenn ihr auf der Straße Unterschriften sammeln wollt, habt ihr nur extrem wenig Zeit, um die Menschen zu überzeugen und ihre Unterstützung zu gewinnen. Bereitet einen *Elevator Pitch* zu eurer Idee vor, um gleich eure Mitschüler*innen zu überzeugen.

QR-Code
zum
Kapitel



Hinweis: Ein Elevator Pitch ist eine sehr kurze, überzeugende Präsentation (max. 60 Sekunden, also eine Aufzugsfahrt). Er muss nicht alle Informationen enthalten, sondern Interesse des Gegenübers wecken und zu einem ausführlicheren Gespräch anregen.

Steckbrief

Titel des Bürgerbegehrens

Bezirk

Fragestellung (klare, mit Ja/Nein beantwortbare Formulierung)

Ziel des Bürgerbegehrens (was soll erreicht werden?)

Begründung
